

Bewegende Lebensgeschichten – minoritäres Kulturschaffen

Dokumentarfilm, 70 Minuten

1. Jenische: unsichtbare Minderheit in Tirol – verlorenes kulturelles Erbe
2. ProtagonistInnen des Films: Biografische Kontexte – minoritäres Kulturschaffen
3. Ausgangspunkte – Ziele – Nachhaltigkeit
4. Beteiligte Personen – Team

Die Initiative Minderheiten setzt sich, insbesondere im kulturellen Bereich, für unterschiedliche Minderheiten ein. Zentrales Anliegen ist die Verbesserung des Zusammenlebens von Mehrheiten und Minderheiten und die Förderung einer minderheitengerechten Gesellschaft, u.a. durch die Bildung minoritärer Allianzen und durch die Stärkung einer minderheitenübergreifenden Perspektive.

Mit dem Filmprojekt „Bewegende Lebensgeschichten – minoritäres Kulturschaffen“ (Arbeitstitel) soll über die Lebensgeschichten der jenischen Autorin Sieglinde Schauer-Glatz und ihres schwer- und mehrfachbehinderten Sohnes Martin Schauer, der ebenfalls künstlerisch-kreativ tätig ist, die Verwobenheit unterschiedlicher Minderheitenzugehörigkeiten und ihre Relevanz im alltäglichen Leben sichtbar werden. Der Film möchte anhand der portraitierten Lebensgeschichten und der Vermittlung von Hintergrundwissen zu Geschichte und alltäglicher Lebensrealität von Minderheitenangehörigen in Tirol zu einem tiefgehenden Verständnis für deren Lebensbedingungen, für alltägliche Barrieren und das Ankämpfen gegen Diskriminierungen beitragen, aber auch den Blick für die Potentiale minoritären künstlerisch-kreativen Schaffens eröffnen.

1. Jenische: unsichtbare Minderheit in Tirol – verlorenes kulturelles Erbe

In kleinen Familienverbänden zogen die Jenischen früher durchs Land – Menschen mit eigenständigen kulturellen Traditionen. Sie lebten vom Wanderhandel, von Schaustellerei, vollbrachten Dienstleistungen, indem sie für die meist bäuerliche Bevölkerung Körbe flochten, Besen und Bürsten banden oder als Erntehelfer Gelegenheitsarbeiten verrichteten. Geblieben sind die Jenischen bis heute eine soziokulturelle Minderheit, deren Lebens- und Existenzrecht in Österreich so wie fast im gesamten übrigen Europa mit erzwungenen Integrations- und Assimilierungsgesetzen nahezu liquidiert wurde. Tausende Jenische, wollten sie nicht zum Subproletariat am Rande der Gesellschaft werden, waren – wie Romed Mungenast beschreibt – gezwungen, sesshaft zu werden.

Nachwirkungen der Verfolgung und Ermordung vieler Jenischer im Nationalsozialismus zeigten sich auch bis in die 1970er- und 1980er-Jahre hinein, insbesondere auch an der von Historikern nun aufgearbeiteten Zwangseinweisungen jenischer Kinder in Erziehungsheime und der ihnen dort zugefügten Gewalt. Stereotypisierungen aus der Zeit des Nationalsozialismus kamen in den Gutachten zu Heimweinsweisungen noch Jahrzehnte später selbstverständlich zur Anwendung.

Viele Jenische, ebenso wie in Tirol bzw. Österreich lebende Roma und Sinti, wendeten sich von ihrer Herkunftsgeschichte ab, wechselten unter Umständen sogar den Nachnamen, um nicht als Jenische weiterhin Diskriminierungen ausgesetzt zu sein.

Die jenische Sprache und kulturelle Traditionen der Jenischen geraten zunehmend in Vergessenheit – ein verlorenes kulturelles Erbe, eine unsichtbare Tiroler Geschichte.

2. ProtagonistInnen des Films: Biografische Kontexte – minoritäres Kulturschaffen

So wie Romed Mungenast, der als jenischer Dichter für Jenische in Tirol in vielfacher Weise Pionierarbeit geleistet hat, thematisiert auch die jenische Autorin **Sieglinde Schauer-Glatz** in ihren literarischen Texten die Situation von Jenischen und verbindet dies mit einem tiefgehenden Interesse an den Lebensumständen ausgegrenzter Menschen im Allgemeinen: wohnungsloser Menschen, MigrantInnen und Flüchtlingen, Menschen mit Behinderungen – den „Anderen“ der Gesellschaft.

Sieglinde Schauer-Glatz ist Autorin, schreibt Lyrik, Mundartgedichte, Theaterstücke und Märchen und hat bereits zahlreiche Lesungen gehalten.

Aufführungen: 2001 Theaterstück „Fremd in der eigenen Heimat“ im Schloss Landeck, 2002 „Fremd in der eigenen Heimat“ in Neumarkt am Wallersee Salzburg.

Veröffentlichungen: Text für CD - Summertime, Do-Re-Mi Kindergesangsstudio der Musikschule mittleres Oberinntal, 1989. Beitrag im Buch „Blinder Fleck und rosarote Brille“, Hrsg. Birgit Meister-Steiner, Volker Schönwiese, Nikolaus Thaler, Isolde Wieser, 2001. Lyrik und Märchen im Buch „Jenische Reminiszenzen“, Hrsg. Romedius Mungenast, 2004. Beitrag im Weissbuch „Ungehindert-behindert“, Hrsg. Integration Österreich, 2005. Lyrik und Beitrag im ORF Radiocollage Jenische von Karin Lehner. Lyrik im ORF: Jenische im Fitscher von Charly Hoffmann, 2007. Lyrik in jenischer Sprache in „Neue österreichische Lyrik und kein Wort Deutsch“, Hrsg. Gerald Kurdoglu Nitsche und Bruno Gitterle, 2008. Lyrik im Buch „Kein Und (k) ein Wort Deutsch“, 2009. „Nützliche Handreichungen zur Gegenwartsliteratur“, Hrsg. Nicola Mitterer, Werner Wintersteiner.

Sieglinde Schauer-Glatz wurde 1948 in Haiming in Tirol als Kind jenischer Eltern geboren. Im Auftrag der Fürsorge kam sie im Alter von zwei Monaten zu Pflegeeltern, die im dritten Lebensjahr gewechselt wurden. Nach dem Besuch der Pflichtschule besuchte sie zwei Jahre lang die landwirtschaftliche Berufsschule und absolvierte eine Ausbildung am Landeskrankenhaus zur Stationsgehilfin. Sie war fünfzehn Jahre in der Alten- und Familienhilfe tätig, vierzehn Jahre Theaterdarstellerin, davon elf Jahre im Volkstheater, zehn Jahre Vorkämpferin und Mitbegründerin der integrativen Volks- und Hauptschule für Kinder mit und ohne Behinderungen in Österreich und Initiatorin und Leiterin eines Projektes zur künstlerischen und sozialen Förderung ihres mehrfachbehinderten Sohnes Martin Schauer.

Ihre Verdienste als Pionierin der Integration von Kindern mit Behinderungen in Tirol, für die sie auch die Verdienstmedaille des Landes Tirol erhalten hat, stehen in engem Zusammenhang mit den Erfahrungen als Mutter eines Sohnes mit Schwer- und Mehrfachbehinderung. Ihr Kampf mit den Behörden um die Betreuung ihres Sohnes in der Familie, um den integrativen Schulbesuch und das Ringen um Akzeptanz in einer behindertenfeindlichen Gesellschaft begleiten sie bis heute. Trotz gesellschaftlicher

Veränderungen und trotz des mit der UN-Konvention für die Rechte von Menschen mit Behinderung erreichten Meilensteins bleibt das Recht auf Selbstbestimmung von Menschen mit Schwer- und Mehrfachbehinderung bis heute nicht nur uneingelöst, sondern weitgehend auch unthematisiert, gerade auch im kulturellen Bereich, etwa im Medium Film.

Die Lebensgeschichte von **Martin Schauer** zeigt aber auch in vielfältiger Weise, dass und wie sich der Kampf um Integration lohnt. Österreichweit ist Martin Schauer einer der ältesten Menschen mit Behinderung, und zwar mit Schwer- und Mehrfachbehinderung (!), der bereits integrativ aufgewachsen ist. Damit eröffnet sich die Möglichkeit, ein Resümee zu ziehen, wie sich der integrationsorientierte Weg auf individueller Ebene (z.B. in Bezug auf Selbstbewusstsein oder Lebensqualität) und gesamtgesellschaftlich auswirkt. Solange Menschen mit (Schwer-) Behinderung aus der Gesellschaft ausgeschlossen und sozialräumlich separiert werden, werden sie unsichtbar gemacht und es entstehen auch keine persönlichen Begegnungs- und Lernmöglichkeiten. Martin Schauer bewegt sich mit seinen AssistentInnen selbstverständlich in der Stadt Innsbruck, nimmt Kontakte auf, erfährt Begegnungen auf der Straße oder im Cafehaus, auch im Zuge seiner (geringfügigen) Beschäftigung des Verteilens von Programmfoldern (u.a. für das Moustache) in der gesamten Innenstadt. Nur sehr wenigen künstlerisch-kreativ tätigen Menschen mit Behinderungen in Österreich wird auch – so wie bei Martin Schauer – die notwendige Förderung zur Entfaltung ihres künstlerischen Potentials zuteil, wenige erhalten Anerkennung für ihr künstlerisches Schaffen. Letzteres ist ein zentrales Ausdrucksmedium für die Präsenz von Menschen mit Behinderungen in der Gesellschaft und ermöglicht – abseits von abstrakten Forderungen nach Inklusion oder Barrierefreiheit – konkrete Anlässe für Begegnung, Auseinandersetzung, Verständnis.

Martin Schauer, geboren am 14. August 1981 in Innsbruck

<http://www.martinschauer.at>

Ausbildung

- 4 Jahre Integrativer Kindergarten, 8 Jahre Integrative Volks- und Hauptschule in Innsbruck, 4 Jahre Elisabethinum Axams mit 2 Jahren Arbeitstrainingslehrgang in Malerei
- 1 Jahr Malerei- und Grafiklehre Integrative Kunstschule Innsbruck
- Seit April 2004 freischaffender Künstler mit Unterstützung von autodidaktischen und akademischen KünstlerInnen (Mag. art Christof Köfler, Ursula & Dietmar Tiefengraber, Annelies Sturm, Georg Federspiel, Armin Bacher) - verwendete Techniken: Acryl, Wasserfarben, Buntstifte, Mischtechniken und Kaltnadelradierungen auf Papier und Leinwand

Einzelausstellungen

- „Martin Schauer“ - Initiative Minderheiten / Fluchtpunkt - Innsbruck 2012
- „martin schauer / malerei“ - Bahnhof Schwaz 2010
- "Martin Schauer - Querschnitt 2004 - 2009" - Kunstwerkraum Untermieming 2009
- „Martin Schauer“ - Seniorenresidenz Veldidenapark Innsbruck 2007
- „Kunst im Amt“ - Bundessozialamt Tirol, Innsbruck 2006

Gruppenausstellungen

- „Integration im Blick“ - Innsbruck 2012
- "Kunst von Innen. Von der Kraft des Unbewussten. Art Brut in Österreich" - Istanbul, Wien, Bregenz, Linz, Prag, Genzano di Roma, Kairo, Säter, Bratislava, Innsbruck, Belgrad, St. Pölten, Malta, Budapest - 2007 – 2009 (Publikation Wien 2007)
- "Sogno, il mio corpo vola - arte e disabilità / The body carried by dreams - Art and Disability / Träume tragen den Körper - Kunst und Behinderung" - Brüssel, Borgo Valsugana, Bozen, Innsbruck, Trient, Kempten - 2006 – 2012 (Ausstellungskatalog 2006)
- "All Right?! - Menschenrechte: Eine Ausstellung in 30 Artikeln" - Wien 2008
- Weihnachtsausstellung Zirl 2006
- „Lebensform Kunst + WIR“ - MOHI Innsbruck 2005
- „kunststrasse imst“ 2005, 2011
- "Integration" - Werke von und mit Menschen mit besonderen Bedürfnissen, Piringsdorf 2005
- Heilpädagogische Ausbildung, Innsbruck 2005
- AK-Tiroler Kunstmarkt, Schwaz 2004

3. Ausgangspunkte – Ziele – Nachhaltigkeit

Über Geschichte, Sprache und Kultur der Jenischen in Tirol besteht ebenso wie über die konkreten Lebensbedingungen von Menschen mit Schwer- und Mehrfachbehinderung kaum Wissen, noch weniger Verständnis. In den Medien und im kulturellen Bereich, sei es Film, Theater, Literatur, sind diese Minderheiten generell kein Thema oder ein Thema am Rande.

Mit diesem Filmprojekt wird in dieser Hinsicht Pionierarbeit geleistet werden. Die ZuschauerInnen sollen sensibilisiert und auf die Probleme von Minderheiten in unserer Gesellschaft aufmerksam gemacht werden, ebenso aber auch auf die Stärken und Potentiale, die mit minoritären Positionen in unserer Gesellschaft einhergehen können. Durch die Präsenz von Minderheitenangehörigen in der Gesellschaft – sei es durch künstlerisch-kreatives Schaffen, durch gelebte Integration, durch Thematisierung mittels kultureller Ausdrucksmittel wie im Medium Film – erhält die gesamte Gesellschaft die Möglichkeit für Begegnung und Auseinandersetzung. Um über das Filmprojekt ein verdichtetes Bild erzeugen zu können, werden im Film auch TherapeutInnen von Martin Schauer, Nachbarn oder FreundInnen der Familie sowie minderheitenspezifische ExpertInnen ihre Sichtweise einbringen.

Der Dokumentarfilm soll in den Folgejahren in Innsbruck, aber auch im ländlichen Raum in ganz Tirol in Schulklassen als Unterrichtsmaterial verwendet werden, je nach Möglichkeiten begleitend zu Lesungen von Sieglinde Schauer-Glatz und der Vermittlung von Hintergrundwissen zur jenischen Sprache durch Mag. Heidi Schleich.

Die Initiative Minderheiten hat gerade auch 2012 bei der Veranstaltungsreihe „Europas verdrängte Minderheiten: Roma, Sinti und Jenische“ und den im Zuge dessen mit SchülerInnen durchgeführten Workshops festgestellt, wie notwendig und auch nachhaltig wirksam minderheitenspezifische Bildungsangebote für junge Menschen sind.

4. Beteiligte Personen – Team

Initiative Minderheiten (Büro Innsbruck)

Mag. Elisabeth Gensluckner (Geschäftsführung), Mag. Daniel Dratele (Projektmitarbeiter), ehrenamtlich tätiges Jour-Fixe-Team der Initiative Minderheiten

Daniel Pöhacker

<http://www.etoilefilm.at>

Filmemacher, Kameramann, Cutter

geb. in Hall in Tirol;

ab 1984 Arbeiten in der Spielfilm- und Theaterbranche

1986/87 Kameraassistent beim Bayerischen Rundfunk in München

1987-89 Film- und Fernsehkamerastudium an der SFOF Berlin

Schnittausbildung bei der tschechischen Cutterin Eliska Stibrova

1989/90 freier Kameramann beim ORF Landesstudio Tirol

Seit 1991 Filmcutter und/oder Kameramann für zahlreiche Dokumentarfilme

Seit 1997 Regiearbeiten

2002 Nominierung für den besten Schnitt beim Europäischen Filmpreis 2002 für „Im toten Winkel-Hitlers Sekretärin“

lebt und arbeitet in Innsbruck und Wien

Filme (Auswahl):

2010 „ICH & WELT“ Triptychon

2010 „PETER WILLBURGER – NICHTS VERSCHWINDET SPURLOS“

2009 „ARTHUR SALNER-ATELIER“

2008 „TEATRO FORMA – DIE SOZIALE KRAFT DES THEATERS“

2007 „LEBEN IM STERBEN – Tiroler HospizGemeinschaft“ (CoRegie C.Finkenstedt)

2004 "DER LEIB DER BLEIBT AM KANAPEE" (Kinostart Herbst 2005/Diagonale 2005)

2003 "RENS VELTMAN-DER KÜNSTLER BEI DER ARBEIT II"

2002 "ALMERER" (Internat. Filmfestival Abidjan 2006)

Filmmitarbeiten (Auswahl):

2011 „STOFF DER HEIMAT“ (Schnitt, Kamera ; R: Othmar Schmiderer)

2008 „VOODOO SPIRITS“ (Schnitt ; R: Othmar Schmiderer)

2001/08 „MÄRZ“ (Ton; Schnitt; R: Händl Klaus)

2006/07 „AUF DEM STRICH-PAUL FLORA IM FILM“ (2nd Unit Kamera ; R: Eva Testor)

2005/07 "PHAIDON.VERLAGE IM EXIL/PHAIDON.PRESSES IN EXILE" (Kamera ; R: Simone Bader, Jo Schmeiser)

2002-2004 "KINDHEIT UND GEWALT" (Kamera, Schnitt ; R: Gerhard König)

2001 "IM TOTEN WINKEL-HITLERS SEKRETÄRIN" (Schnitt ; R: Othmar Schmiderer, André Heller)

2000 "LAND OHNE EIGENSCHAFTEN" (Dramaturgie, Schnittsupervision ; R: Harald Friedl)

1999 "WIR GEHEN IN DIE FASNACHT" (Kamera ; R: Markus Heltschl)

1998 "AN ECHO FROM EUROPE" (Kamera, Schnitt ; R: Othmar Schmiderer)

1996 "AM STEIN" (Schnitt ; R: Othmar Schmiderer)

1995 "ACHTUNG STAATSGRENZE" (Kamera ; Regie: Sabine Derflinger)

1995 "LISA UND DIE SÄBELZAHNTIGER" (Tonschnitt; R: Bernd Neuburger)

1994 "DU BRINGST MICH NOCH UM" (Tonschnitt ; R: Wolfram Paulus)
1994 „MAUTPATZ“ (Kamera- & Schnittassistent ; R: Christian Berger)
1992 "WÜSTENHERZEN" (Schnitt, Ton ; Regie: Gerhard König)
1991 "HANNA MONSTER LIEBLING“ (Schnittassistent ; R: Christian Berger)
1986 „DIE WILDEN KINDER“ (Licht ; R: Christian Berger)

ProtagonistInnen des Films – Portraitierte Personen

Sieglinde Schauer-Glatz

Martin Schauer

ExpertInnen für Roma, Sinti, Jenische

Univ.-Ass.in Dr.in Beate Eder-Jordan

Vergleichende Literaturwissenschaft, Institut für Sprachen und Literaturen, Universität Innsbruck. Forschungsschwerpunkte: Literatur, Kunst und Kultur von Minderheiten, Eigen- und Fremdbilder, kulturelles Gedächtnis, Minderheiten im Nationalsozialismus.

Ao. Univ.-Prof.in Dr.in Erika Thurner

Institut für Politikwissenschaft, Universität Innsbruck, Schwerpunkte: Minderheiten- und Migrationsforschung, Frauengeschichte und feministische Forschung.

Bildungsarbeit mit Jugendlichen zum Thema zwecks Nachhaltigkeit

Sieglinde Schauer-Glatz

Mag. Heidi Schleich

Studium der Sprachwissenschaft, Sozialarbeiterin, Autorin der Publikation: "Das Jenische in Tirol. Sprache und Geschichte der Karrner, Laninger und Dörcher", mit einem Beitrag von Anton S. Pescosta, 2001, ISBN 3-901735-09-7